

# Die sozialistischen Brigaden - wichtigste Kaderreserve der Betriebsparteiorganisation

Der Siebenjahrplan stellt auch der Belegschaft des VEB Elektrokohle, Berlin-Lichtenberg, neue, große Aufgaben. Sie können am erfolgreichsten gelöst werden, wenn die Betriebsparteiorganisation den schöpferischen Kräften und Fähigkeiten der Betriebsangehörigen durch die Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zur vollen Wirksamkeit verhilft. Entsprechend den höheren Aufgaben, muß auch die Kraft unserer Betriebsparteiorganisation wachsen. Dazu gehört auch ihr zahlenmäßiges Wachstum durch die Gewinnung der besten, fortschrittlichsten Arbeiter aus den sozialistischen Brigaden als Kandidaten für die Partei.

In den vergangenen Monaten entwickelten sich die Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, erfolgreich. Eine von ihnen hat sich den ehrenvollen Titel schon erkämpft. Diesen Brigaden schenkte die Betriebsparteiorganisation besondere Aufmerksamkeit und gab ihnen Hilfe und Unterstützung. Sie verkörpern das Neue. In ihnen kämpfen die besten Arbeiter und Arbeiterinnen um größere ökonomische Ergebnisse. Hier entwickelt sich im gemeinsamen Kampf und in der gegenseitigen Erziehung der neue, sozialistische Mensch. In den Brigaden sah die Parteileitung den Schwerpunkt ihrer Kaderarbeit, ohne dabei andere fortschrittliche Arbeiter außer acht zu lassen, die noch nicht einer Brigade angehören.

Ein Blick auf die Zusammensetzung der Brigaden zeigte uns, daß nur wenige Brigademitglieder der Partei angehören. Trotz vorbildlicher Arbeit und beachtlicher Erfolge auf ökonomischem Gebiet hat ein großer Teil der Kollegen noch nicht den Anschluß an das politische Leben gefunden. Der Arm der Partei war noch zu kurz, um das Neue stärker gegen

die herkömmliche Lebens- und Denkweise durchzusetzen und diese Kollegen an die politischen Probleme unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates heranzuführen. Hinzu kam, daß auch einige Brigadiere ihnen dabei wenig helfen konnten, weil ihnen selbst noch die Klarheit fehlte, wie die jungen Kollektive gefestigt und zu sozialistischen, durch gleiche Grundauffassungen und -interessen zusammengeschweißten Gemeinschaften entwickelt werden müssen. Alle sind sie fachlich beschlagene, bei den Brigademitgliedern angesehene Arbeiter, und ihr Einfluß auf sie ist nicht gering. Deshalb ist der Betriebsparteiorganisation daran gelegen, besonders sie als Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Aus diesem Grunde führten die Genossen der Parteileitung und der zuständigen APO-Bereiche in der Vergangenheit wiederholt persönliche Gespräche mit ihnen.

Die parteilosen Brigadiere sagten, sie hätten, würden sie Parteimitglied, zuviel Arbeit. Darauf erwiderten die Genossen: Wenn sich mehr Genossen in die Aufgaben teilen, dann geht es leichter und noch schneller vorwärts zu unser aller Nutzen. Ihr meint, als Parteiloser lebe es sich leichter. Aber das ist nicht der Fall. Als Genosse kann man sich immer auf die große Erfahrung und Hilfe der Partei stützen. Die Partei wünscht nicht, daß die Genossen mit Funktionen überlastet werden. Wir verlangen nicht, daß ein Kandidat in sämtlichen gesellschaftlichen Organisationen mitarbeitet. Jeder Genosse erhält von der Partei solche Aufgaben; die er entsprechend seinem politischen Reifegrad lösen kann.

Nach vielen individuellen Gesprächen hielt die Parteileitung Mitte September die Zeit für gekommen, eine Aussprache mit sämtlichen Brigadiern durchzuführen, um mit ihnen offen über die füh-